

PENSIONSHARMONISIERUNG



Die Harmonisierung am Expertenprüfstand: Wissenschaftler Bernd Marin, Theodor Tomandl und Franz Walter Pagler (v. li.). [Foto: Fabry]

„Das komplizierteste System der Welt“

Die Pensionsexperten Tomandl, Mazal, Marin und Pagler sehen Licht, aber auch viel Schatten bei der Pensionsharmonisierung.

WIEN (red). Auf Herz und Nieren haben vier renommierte Pensionsexperten die geplante Vereinheitlichung der verschiedenen Pensionssysteme („Harmonisierung“) geprüft. Der Befund von Bernd Marin, Wolfgang Mazal, Franz Walter Pagler und Theodor Tomandl fällt zwiespältig aus: Überwiegend positiv werden das Pensionskonto als solches, der Pensionskorridor und die Regelung für die Ersatzzeiten beurteilt.

Als „höchst bedenklich“ schätzen die Experten die geplante

Schwerarbeiterregelung ein und kritisieren, dass nicht mit einem Tag ein Neustart für alle erfolgt, sondern die Harmonisierung nur für die unter 50-Jährigen gelten soll. Damit müsse weiter parallel im alten und neuen System gerechnet werden. Außerdem sei eine Schutzbestimmung gegen Zwangspensionierungen erforderlich. Für Korrekturen sei aber noch Zeit, weil die Reform ohnehin erst in frühestens zwölf Jahren wirksam werde, so die Experten.

Der Befund im Detail:

► Das Pensionskonto sei zu begrüßen, weil es mehr Beitragswahrheit und -gerechtigkeit bringe, die Bemessungsgrundlage langfristig vereinheitliche (allerdings nur für unter 50-Jährige), eine angemessene sachliche Diffe-

renzierung (etwa geschlechtsneutral für Elternschaft, Pflegefähigkeit) erlaube, für Berufsanfänger einfach und transparent sei (wird aber für alle bereits Berufstätigen teils erst in rund 45 Jahren nachvollziehbar sein).

► Die Anrechnung der Ersatzzeiten für Zeiten der unverschuldeten bzw. als wertvoll anerkannten Nichterwerbstätigkeit (wie etwa Arbeitslosigkeit, Notstand, Krankengeldbezug, Mutterschaft, Pflege, Präsenz-/Zivildienst) sei sehr großzügig bemessen.

► Die Einführung eines Pensionskorridors (Pensionsantritt nach Wahl innerhalb einer gewissen Zeitspanne mit entsprechenden Abschlägen) sei ein Schritt in Richtung Wahlfreiheit und hin zu einem maßgeschneiderten Pen-

sionsantrittsalters bei Aufrechterhaltung eines solidarischen Umlagesystems. Aber die Anreize, länger zu arbeiten, seien zu niedrig.

► Die über Jahrzehnte vorgesehene Parallelrechnung sei intransparent, führe zu einem „unerhörten bürokratischen Aufwand“ („das komplizierteste Pensionssystem der Welt ist kein Gütesiegel“), bewirke unnötige soziale Härten und bringe eine grobe Ungleichbehandlung von praktisch gleichaltrigen Personen.

► Die Harmonisierung enthalte zu viele Ausnahmeregelungen und Deckelungen. Die geplante Schwerarbeiter-Regelung sei „höchst bedenklich“ und führe zu großen Ungerechtigkeiten.

► Die Nicht-Mitwirkung von Ländern und Gemeinden setze Sonderrechte auf Jahrzehnte fort.